

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

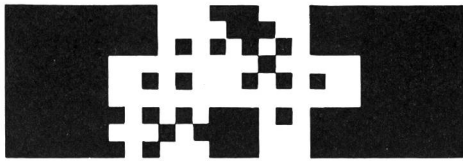
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Das Sportamt der Stadt Zürich meldet Rekord-ergebnisse:

## Tennisboom in der Stadt Zürich

Das schöne Sommerwetter, eine Erhöhung des Platzangebotes um 21 Prozent und einige organisatorische Änderungen führten auf den städtischen Tennisanlagen in diesem Jahr zu einer Frequenzsteigerung von 33 Prozent. Insgesamt sind an die freien Tennisspieler 49 000 Stunden vermietet und 6 900 Tennislektionen erteilt worden. Die durchschnittlich erreichte Platzbelegung von 47,2 Stunden pro Woche stellt ein neues Rekordergebnis dar.

Mit der preisgünstigen Vermietung von Tennisplätzen an freie Spieler und Tennisclubs leistet die Stadt Zürich einen entscheidenden Beitrag zur Breitenentwicklung im Tennissport. Auch wenn das Angebot der Tennisplätze die Nachfrage an Abenden und Wochenenden noch keineswegs zu decken vermag, so ist doch für die tennisspielende Bevölkerung in den letzten Jahren einiges getan worden.

## Mehr Spielmöglichkeiten für freie Spieler

Die Eröffnung sechs neuer Tennisplätze in Zürich-Affoltern, die Reparatur eines im letzten Jahr unbespielbaren Platzes und eine Reduktion der Trainerplätze erhöhten das Platzangebot der freien Spieler um 21 Prozent. Dass die Frequenzen gar um 33 Prozent gesteigert werden konnten, ist dem anhaltenden Tennisboom, dem schönen Sommerwetter, der Verlängerung der Öffnungszeiten auf den beleuchteten Plätzen und wohl auch den vom Sportamt unternommenen Informationsbemühungen zuzuschreiben. Die 49 000 verkauften Billette für jeweils eine Stunde Spielzeit brachten der Stadt zusammen mit den Nebeneinnahmen (Beleuchtungszuschläge, Garderobenkästchen usw.) im Sommer 1979 insgesamt 411 700 Franken ein. Dieser Betrag reichte zur Deckung der Betriebskosten (ohne Verzinsung und Amortisation) aus. Obwohl das Unterrichtsangebot nicht erhöht worden war, weist auch die Tennisschule des Sportamtes mit 6 900 Lektionen ein neues Rekordergebnis aus und dürfte damit wohl der grösste Tenniskursveranstalter der Schweiz sein.

## Hochbetrieb auch in den Clubs

Neben dem auf 46 städtischen und 3 privaten Plätzen organisierten freien Tennisbetrieb wurde natürlich auch in Zürichs Tennisclubs intensiv gespielt. Gemäss Jahrbuch des Schweizerischen Tennisverbandes zählen Zürichs 61 Tennisclubs zusammen 12 000 Mitglieder (Aktive und Junioren). 21 Clubs sind Mieter von insgesamt 51 städtischen Plätzen, 12 Clubs haben auf städtischem Mietland 64 eigene Plätze errichtet und weitere 22 Clubs spielen auf 80 Plätzen, die ohne Zutun der Stadt gebaut wor-

den sind. Die restlichen sechs Clubs spielen ausserhalb der Stadt oder verfügen über keine eigenen Plätze. Auch wenn die durchschnittliche Belegung in den Tennisclubs kaum an die Zahlen des freien Tennisbetriebes herankommen dürfte, so kann doch angenommen werden, dass auf den 195 Klubplätzen im Sommer 1979 mindestens 180 000 Stunden lang Tennis gespielt worden ist.

## Faszination des «weissen Sports»

Es ist sicher kein Zufall, dass Tennis ein Modersport geworden ist und dass sich gerade Zürich zu einer Tennis-Hochburg zu entwickeln scheint. Diese Sportart entspricht nämlich den Bedürfnissen des modernen Menschen weitgehend: Sie ist spannend und interessant, bietet Bewegung in frischer Luft, vermittelt soziale Kontakte, kann zu jeder Tageszeit gespielt werden und macht in jedem Alter und fast jedem Niveau Spass. Die in Zürich gebotene Alternative, Tennis innerhalb der Clubs zu spielen oder im freien Tennisbetrieb ohne jegliche Verpflichtung stundenweise Plätze zu mieten, hat sicher dazu beigetragen, den Sport in breiteren Volksschichten beliebt zu machen.

Der Schweizerische Skiverband bemüht sich um die Allgemeinbildung des Nachwuchses

## Spitzensport und Schule – zeitgemässe Nachwuchsförderung durch den SSV

Die Mannschaftsliste des Schweizerischen Skiverbandes (SSV) für die alpine Saison 1979/80 (Abfahrt, Riesenslalom und Slalom) umfasst 124 Namen und zwar 53 Damen und 71 Herren, jeweils aufgeteilt in fünf Trainings- bzw. Leistungsstufen. Das Durchschnittsalter liegt bei den Damen bei 17 und bei den Herren bei 19 Jahren. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer, nämlich 36 Mädchen und 32 Burschen, stehen in einem Alter, in dem normalerweise weder ihre schulische noch ihre berufliche Ausbildung abgeschlossen sind, das heisst zwischen 15 und 17 Jahren.

Die intensive Förderung der talentiertesten Nachwuchsfahrer beginnt also in einem Zeitpunkt, in dem im allgemeinen die Weichen für die berufliche Zukunft gestellt werden. Allein für das vorbereitende Training werden sie in den Monaten Juli bis Dezember sechsmal während

einer Woche zur Ausbildung im Schnee und fünfmal während vier Tagen zum Konditionstraining zu Kursen zusammengezogen. Da in der Schweiz, im Gegensatz zum Ausland, aber weder eine Schule für aktive Leistungssportler noch eine andere alternative Ausbildungsmöglichkeit bestehen, geraten diese Fahrer leicht in eine Konfliktsituation, indem sie wegen der häufigen Absenzen den Anforderungen der Schule nicht mehr entsprechen können und damit ihre Chancen für die spätere Karriere im Beruf beeinträchtigt werden.

## Vollamtlicher Lehrer sorgt für die Koordination von Sport und Schule

Der SSV ist sich der Problematik der Früherfassung voll bewusst. Er hat deshalb auch einen vollamtlichen Lehrer angestellt, dessen Aufgabe es ist, die Fahrerinnen und Fahrer während der Trainingskurse schulisch zu betreuen. Das Schwergewicht seiner Tätigkeit liegt auf der Überwachung der Hausaufgaben, der Hilfe bei der Aufgabenlösung, der Vermittlung von allgemeinbildendem Stoff, sowie der Koordination zwischen der Schule und dem sportlichen Engagement der Teilnehmer. Erschwerend fallen dabei das sehr unterschiedliche Bildungsniveau, die verschiedenen Ausbildungsstufen und die gegensätzlichen persönlichen Interessen der angehenden Spitzensportler ins Gewicht. Es stellt sich die nicht ganz leichte Aufgabe, sowohl die Mittelschüler und Schüler der übrigen Schulstufen als auch kaufmännische und handwerkliche Lehrlinge ihren Vorkenntnissen und Fähigkeiten entsprechend zu fördern.

Jürg Meyer, der für die ausbildungsorientierte Betreuung zuständige Lehrer des SSV, versucht ausserdem in den während des Trainings eingebauten täglichen 1½ Schulstunden in vermehrter Masse auch allgemeinbildende Themen zu behandeln. Mit Hilfe eines Philips-Video-recorders hat er begonnen, Fernsehsendungen aufzuzeichnen und eine Videothek aufzubauen. Die auf Videokassetten gespeicherten Sendungen sowie auf derartige Kassetten überspielten Filme der Schulfilmzentrale dienen einerseits als Grundlage für Diskussionen in der Gruppe und andererseits als spezifisches Lehrmittel, wie zum Beispiel der gegenwärtig zusammen von Radio und Fernsehen ausgestrahlte Englischkurs «Follow me».

## Förderung des Gruppenbewusstseins

Wenn man bedenkt, dass die jüngsten Fahrer bereits FIS- und teilweise sogar Europacup-Rennen bestreiten, wird deutlich, in welcher ausgeprägten Konkurrenzsituation die Teilnehmer zueinander stehen. Ziel der Bemühungen Jürg Meyers ist deshalb, neben der Vermittlung allgemeinen Wissens vor allem die Schaffung eines Gegengewichts zu diesem Wettbewerb. Mittel dazu ist das Gruppenerlebnis, die gemeinschaftliche Erarbeitung eines Stoffes, der absolut nichts mit Skifahren zu tun hat.